

Nr. 1.

5. Jahrgang.

Korrespondenzblatt

der

Familie Scriba.

Als Manuskript für Glieder der Familie gedruckt.

Nachdruck
verboten.

März 1904.

Verantwortlicher Herausgeber:
J. B. Pfarrer **Aug. Scriba**
Stumpertenrod, Oberhessen.

Inhalt: Unsere Vorfahren in der Herrschaft Itter. I. — Aus alten Tagen. — Aus dem Leben von Johann Philipp Ludolph von Scriba und seinen Söhnen. I. — Beschreibung einer Reise durch die Schweiz im August 1834. II. — Quittungen. — Aus der Neuzeit. — Briefkasten.

Unsere Vorfahren in der Herrschaft Itter.

Von Dr. Fr. W. Möbius.

Als der Schreiber dieser Zeilen im Herbst des Jahres 1856 die lieblichen Täler der damals noch hessisch-darmstädtischen Herrschaft Itter, die vom klaren Wasser der Itter und der goldreichen Eder durchflossen, im Kranze grüner Wiesen und herbstlich gefärbter Wälder aufs lieblichste sich präsentierten, zum ersten Male auf einer Fußreise, die er mit seinem lieben Vater machte, sah, da ging ihm das Herz auf. Er dünkte sich, nicht in der Fremde zu sein; es kam ihm alles heimlich vor, und er war erfüllt von dem Gedanken, daß in diesen Tälern, in der schmucken Dörfer heimischen Pfarrhäuser seine Vorfahren gelebt und in ihren traulichen Kirchen nahezu 200 Jahre das ewige Wort Gottes verkündigt hatten. Die nämlichen Glocken hatten die teuren Ahnen zum Gotteshause wie zur Stätte des Todes in schweren Zeiten gerufen, und wir standen mit Rührung an dem Grabmal unseres Vorfahren, des Pfarrers **Johannes**

Scriba (Geneal. S. 9) in der Kirche zu Höringhausen, die, nachdem sie der Blitz zerstört hatte, mein Ur-urgroßvater **Joh. Henrich Möbius**, der Ehegatte von **Elisabethhe Katharine Scriba** (Geneal. S. 36 und 203), dem obrigkeitliche Kollektenbriefe erteilt waren, aus gesammelten Gaben neu erbaut hat, wie das alte Saalbuch und die an der Kirche vorhanden gewesene Inschrift (Geneal. S. 204) bezeugen.

Unser Ahne, **Mag. Conrad Scriba** (Geneal. S. 8) ist der erste gewesen, der seine Waldeck'sche Heimat mit der nahen hessischen Herrschaft Itter vertauscht hat. In der furchtbaren Zeit des 30 jährigen Krieges, im 1624 wurde ihm die Pfarrstelle zu Simelrod, der nördlichsten, an Westfalen grenzenden Enclave der Herrschaft Itter, übertragen. Die Genealogie teilt mit, daß er vieles Ungemach in den schweren Kriegsläufsten erlitten habe, und ohne daß wir die näheren Umstände seiner Leidenszeit speziell erfahren, liegen diese doch auf der Hand. Da gibt uns die Wetterfelder Chronik, herausgegeben von **Graf Friedrich von Solms-Laubach** und **W. Matthäi** (Gießen 1882) traurige Bilder